

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 39 (1983)
Heft: 2

Rubrik: Aphorismen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aphorismen

Landflucht der Wörter — Agglomerationen von Sprachlosigkeit.
Immer wieder stiftet die Sprache Unruhe unter den Wortgläubigen. Man sollte ihr die Lehrerlaubnis entziehen.
Sobald die Skepsis innehält, ist die Wißbegierde in Lebensgefahr.
Der Sprach-Drogen-Süchtige injiziert der Sprache neues Leben, der moribunde Sprach-Drogist möchte sie gern rezeptpflichtig machen.
„Intellektuelle Redlichkeit“: Das Adjektiv ist im Deutschen ein Fremdwort, und das Substantiv hat einen altväterischen Klang.
Manches Erklären verhält sich zum Klären wie das Ertränken zum Tränken.
Vielfach ist ein präziser Begriff nichts anderes als ein präzises Brett vor dem Kopf.
Ein bibliophiles Ausflippen muß immer mindestens ein zweifaches sein: 1. in ein Buch hinein, 2. über das Buch hinaus.
Vielleicht tönen bald auch die Grabsprüche wieder etwas strammer. Zum Beispiel: „Er starb den Heldentod — im Bett.“
Um einen Schriftsteller sei es „still geworden“. Möglicherweise bemüht er sich jetzt lautlos um die Dichtung. Felix Renner

Buchbesprechungen

DIETER VAHL (Ed.): *Gedichte, auch für dich*. Bd. 2, Gedichte und Prosa. Vahl-Verlag. D-2816 Weitzmühlen 1979. 80 Seiten. Broschiert.

Der junge, aufstrebende nordwestdeutsche Verlag Vahl hat eine kleine Schar von Poeten um sich gesammelt und gibt von diesen eine kleine Blütenlese heraus. Es sind schlichte, besinnliche Verse, reimende und reimlose, in denen über Gott und die Welt nachgedacht wird. Keiner von diesen jungen und alten Menschen ist von der Seuche ergriffen, der ein großer Teil der heutigen jungen Menschen verfallen ist, sich durch Häßlichkeit, sei es in Gedanken, Wort, Gesang oder Musik hervorzutun; ich bezeichne diese Seuche mit dem präzisen französischen Wort als „le culte du laid“, was nicht den Kultus der Milch, sondern eben der Häßlichkeit bedeutet. Die Gedichte stammen von Bernhard Brommer, Margarete Engelhardt-Hielscher, Hugo Lediner, Georg Leutner; von diesem mit Reimen arbeitenden Dichter wäre zu sagen, daß, wenn man schon Reime braucht, sie auch korrekt sein müssen, nicht ‚müssen‘ mit ‚fortgewiesen‘ reimen, was übrigens auch von Reinhard Wels gilt, der ‚Werden‘ mit ‚beerben‘, sowie ‚wohlgesonnen‘ mit ‚gekommen‘ zu reimen versucht. Weitere Mitglieder des Dichterbundes sind Marina Otten, Joachim Petrick, die junge Kirsten Reinert und Dieter Vahl, der Herausgeber und Mitverleger. Von Gerhard Schulz stammen die einzigen humorvollen Prosastücke des Bändchens. Erstaunlich ist, was Kirsten Reinert, die bei der Niederschrift der Gedichte noch sehr jung war, gestalten konnte. teu.